Lebendig erzählte Geschichte(n)

von Carsten Weede

Gabriele Dummschat schreibt spannende Bücher für Erwachsene und unter ihrem Pseudonym Julie Bender auch für Kinder und Jugendliche.

Gabriele Dummschat mag Schiffe, das Meer, die Elbe – und Fischbrötchen. Der Hamburger Hafen faszinierte sie schon als kleines Mädchen, ihr Vater Willi war in jungen Jahren zur See gefahren. „Leider habe ich meinen Vater früh verloren. Von ihm habe ich die Liebe zur See und zur maritimen Literatur geerbt“, sagt die 53-jährige Schriftstellerin aus Maschen. Über die Piraterie der Hansezeit hat Gabriele Dummschat sowohl ein Sachbuch für Erwachsene (Klaus Störtebeker und die Hanse: Seefahrt und Piratenleben) als auch einen Abenteuerroman für Kinder (Der Schatz des Arabers: Zeitreise zu Störtebeker) geschrieben. „Ich liebe es, Geschichte lebendig werden zu lassen. Die Zeit des Mittelalters hat mich schon immer fasziniert und der Gedanke von Piraten als draufgängerische Outlaws natürlich sowieso“, beschreibt sie ihre Motivation.

Früher habe sie draußen in der Natur Abenteuerspiele gespielt. Heute, als Autorin, mache es ihr Spaß, mit historischen Sachverhalten zu spielen und sie für ihre Mitmenschen spannend aufzubereiten. Das sei übrigens mit einem Sachbuch genauso möglich wie mit einem Roman. „Es macht mir Freude, das, was an Wissen bereits vorhanden ist,

Die Autorin unterwegs

Auf den Kinderbuch-Lesungen sind die jungen Zuhörer voll dabei.

attraktiv und für jedermann verständlich rüberzubringen. Bei Kindern funktioniert das am besten, wenn man sie mit einer Geschichte zu packen bekommt. Es ist ja heutzutage kein Geheimnis mehr, dass alles, was mit starken Emotionen verbunden ist, im Gehirn besser verankert wird“, sagt die freischaffende Autorin.

Bereits als Kind besaß Gabriele Dummschat viel Fantasie und einen großen Hang zum Abenteuer. Gern erinnert sie sich an die Zeit, die sie auf dem Bauernhof der Großeltern in Maschen verbrachte: „Jeden Freitag nach der Schule fuhr ich zu meinen Großeltern mütterlicherseits. Auf dem alten Bauernhof im Maschener Ortskern traf sich an diesem Tag stets die ganze Familie.“ Ein Freund habe ihr einmal gesagt, dass es sich für ihn dort anfühle „wie bei den Waltons“. Die kleine Gabi genoss es sehr, abends auf der langen Küchenbank zwischen den Erwachsenen zu sitzen und deren Gesprächen zu lauschen. Zuvor hatte das blonde Mädchen meistens den ganzen Nachmittag mit seinen Cousins draußen auf dem Hof und in der Scheune gespielt.

Die Kindheit auf dem Land bot Gabriele Dummschat reichlich Gelegenheiten zum Abenteuer.

„In dieser Scheune war außer zahlreichen alten landwirtschaftlichen Geräten auch der Hühnerstall untergebracht, weshalb Hühnermist für mich bis heute nach Abenteuer riecht“, meint Gabriele Dummschat schmunzelnd. Sie erinnere sich noch gut daran, dass keiner aus der Familie jemals die Haustür des Niedersachsenhauses von 1818 benutzte: „Wir kamen einfach immer alle durch die Diele. Dort parkten wir Kinder auch unsere Fahrräder, sahen unserem Opa beim Vogelfuttermachen zu oder kletterten in den alten Bauernschrank, der mittlerweile im Haupthaus der Wassermühle Karoxbostel steht.“

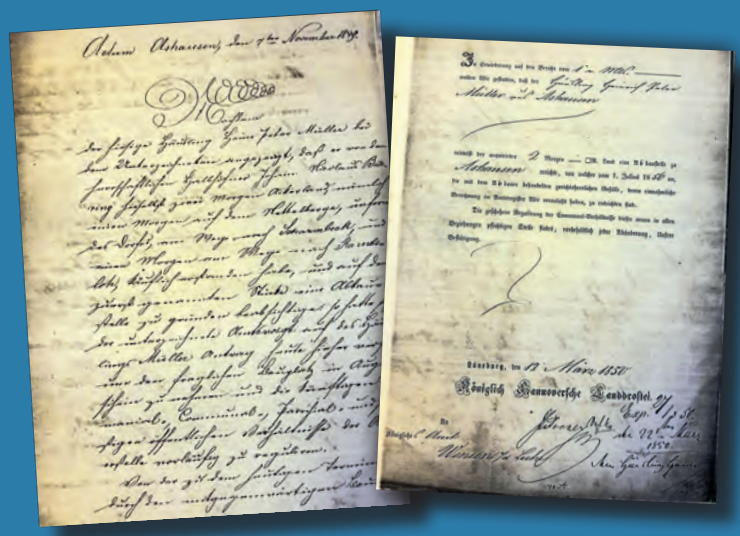
In einer Ecke der Diele befand sich die Räucherkammer. Dies hatte zwar den Vorteil, dass es dort ziemlich gut roch, allerdings brachte es auch mit sich, dass Gabriele eines Tages nach der Schule zwei ausblutende Schweinehälften überraschten: „Die hingen nackt und für mich als Kind scheinbar riesengroß nebeneinander vom Balken herab“, erinnert sich die Autorin noch heute an diese „unheimliche Begegnung“.

Bild links: Der Hof in Maschen ist seit mehr als 600 Jahren im Familienbesitz.

Bild Mitte: Gabriele Dummschat.
Foto: Katrin Lembke

Bild rechts: Urgroßvater Heinrich Köhlbrandt war Fähr- und Gasthausbetreiber in Drennhausen a. d. Elbe.

Im „Olen Huus“ in Stelle-Ashausen wurde Gabriele Dummschats Urgroßmutter geboren. (Foto: Sylvia Simon)



Gründungsunterlagen „Dat ole Huus“ von 1849/1850 (Quelle: Steller Archiv). Das typisch niederdeutsche Hallenhaus ist heute ein Ort lebendiger Begegnung.

Lebende – und deutlich weniger erschreckende – Bewohner der Diele waren Rauchschwalben, die Jahr für Jahr an ebendiesen Balken in ihren Nestern brüteten. Gabriele Dummschats Cousin, der bekannte Autor, Biologe und Vogelstimmenimitator Dr. Uwe Westphal, erzählt bei seinen Veranstaltungen gerne, wie er sich einmal auf der Diele des Bauernhauses recht lange mit einer Schwalbe „unterhielt“, die es sich auf seinem Fahrradlenker gemütlich gemacht hatte.

Cousin und Cousine verknüpfen viele schöne Erinnerungen mit dem Hof ihrer Großeltern in Maschen. Die älteste urkundliche Erwähnung des Hofes Nr. 17, Hofname „Hans Fülschen“, heute Alte Straße 10, stammt aus dem Jahr 1429. „Mein bereits damals erwähnter Urahn und seine Familie haben sich also auf unserem Hof schon Piratengeschichten erzählt, als die Vitalienbrüder und Likedeeler noch lebten und auf See aktiv waren“, sagt Gabriele Dummschat. Vermutlich erinnerten sich ihre Vorfahren auch noch gut an die Hinrichtung Störtebekers und 35 seiner Männer im Herbst 1400 auf dem Hamburger Grasbrook (übrigens in unmittelbarer Nähe der heutigen Elbphilharmonie). Ein Jahr später fand an derselben Stelle Gödeke Michels mit einer weiteren Gruppe Seeräuber den Tod. Beides waren Ereignisse, die damals – auch ohne den Mythos des mit abgeschlagenem Kopf an einem Teil seiner Männer vorbeilaufenden Störtebeker – bis weit über Hamburgs Stadtgrenzen hinaus enormes Aufsehen erregten.

Noch heute fasziniert die Legende von den sagenumwobenen Freibeutern, die einst auf Nord- und Ostsee ihr Unwesen trieben und Handelsschiffe der wohlhabenden „Pfeffersäcke“ plünderten, viele Menschen. In Stein gemeißelt steht der Wahlspruch der Piraten auf dem Sockel des Störtebeker-Denkmals auf dem Hamburger Grasbrook in der Hafencity: „Gottes Freund, der Welt Feind“. Auf der damals noch

So wurde noch um 1950 in der Küche von Gabriele Dummschats Großeltern gekocht.

Glückliches Schweineleben früher auf dem Land.

Premierenlesung im Europäischen Hansemuseum, Lübeck – mit passender Ausstattung.

Der „Schatz des Arabers“

unbewohnten Elbinsel ließen die Bürgermeister der Hansestadt über Jahrhunderte hinweg Piraten hinrichten. Ihre abgeschlagenen Köpfe spießten die Henkersknechte zur Abschreckung mit langen Nägeln auf Holzpfähle. „Ob ein 1878 auf dem Grasbrook gefundener Totenschädel, der mit einem eisernen Nagel durchstoßen wurde und im Museum für Hamburgische Geschichte ausgestellt ist, tatsächlich zu den sterblichen Überresten Störtebekers gehört, konnte auch mit modernsten wissenschaftlichen Methoden nicht endgültig geklärt werden“, weiß Gabriele Dummschat. „Aber dass es sich um einen Piratenanführer der Hansezeit handelt, gilt als bewiesen.“

Die Mutter zweier erwachsener Söhne hat sich intensiv mit dem Leben und Sterben der Piraten um Klaus Störtebeker und Gödeke Michels befasst und sich an zahlreichen Orten auf Spurensuche begeben: „Für die Recherche am Buch haben mein Mann Rüdiger und ich eine Menge Zeit in Hansestädten und an der Küste verbracht – wobei zwischendurch natürlich auch mal das eine oder andere Fischbrötchen verdrückt wurde. Allerdings nur von mir, mein Mann hasst Fisch.“ Während die Geschmäcker in Sachen Fisch komplett verschieden sind, teilt das Ehepaar eine andere Leidenschaft: „Wir fotografieren beide unheimlich gerne. Ein Großteil der Fotos in ‚Klaus Störtebeker und die Hanse‘ stammt von Rüdiger und mir“, berichtet Gabriele Dummschat. Seit die Seevetalerin im vergangenen Jahr ihren Sportbootführerschein gemacht hat, erkundet sie Hamburg und Umgebung auch auf dem Wasser: „Was den Vorteil hat, dass ich auf diese Weise noch leichter an Fischbrötchen komme!“ (lacht)

Ihre Begeisterung für maritime Literatur und alles, was mit der Schifffahrt und ihrer Geschichte zu tun hat, war – wie bereits erwähnt – schon in der Jugend der Autorin entfacht worden. Auch das Erzählen

Die Autorin ist gerne mit dem Boot unterwegs auf dem Wasser. Der Hamburger Hafen ist nicht weit entfernt.

und Schreiben von Geschichten bereitete ihr schon als Schülerin großes Vergnügen: „Ich habe wahnsinnig gerne Comics gelesen, die interessanten Bilder ausgeschnitten und mir neue Geschichten dazu ausgedacht. Meine Freunde waren die Leser meiner Geschichten.“ Nach dem Abitur machte sie zunächst eine Ausbildung als Speditionskauffrau. In diesem Beruf hatte sie jahrelang mit „dicken Pötten“ zu tun, was ihren Neigungen entgegenkam. Doch auch die Lust am Fabulieren und der Drang zum Abenteuer blieben und mussten kanalisiert werden. Also dachte sich Gabriele Dummschat eigene Geschichten für ihre Kinder aus. „Mir wurde damals bewusst, wie viel Spaß mir das noch immer macht“, erinnert sie sich. „Von da an reifte der Traum in mir, Schriftstellerin zu werden.“

Gabriele Dummschat erkundet ihre Umgebung gerne auf dem Wasser.

Ihrem Ziel, professionell zu schreiben, näherte sich die Autorin, indem sie an Kursen der Bundesakademie für kulturelle Bildung in Wolfenbüttel sowie an einer Roman-Schreibwerkstatt mit der Bestsellerautorin Tanja Kinkel teilnahm. Nach ihrem Studium Kreatives Schreiben mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendbuch an der Hamburger Akademie gewann sie bei einem Kurzgeschichtenwettbewerb für Nachwuchsautoren sogar den ersten Preis. 2015 erfolgte die erste Veröffentlichung: eine Kurzgeschichte in der Anthologie Unberechenbar – Mathematische Kriminalgeschichten (Westkreuzverlag). Ihr Sachbuch „Klaus Störtebeker und die Hanse – Seefahrt und Piratenleben“ über die heute noch zu findenden Spuren des legendären Piraten sowie die Schifffahrt der Hansezeit erschien 2016 im Hinstorff Verlag. Danach folgten unter ihrem Kinder- und Jugendbuch-Pseudonym Julie Bender die Kinderbuchreihe „Mia Magie“ (ab 8 Jahren, 3 Bände, alle KOSMOS 2019), der Abenteuerroman „Der Schatz des Arabers – Zeitreise zu Störtebeker“ (ab 10 Jahren, Verlag Monika Fuchs, 2020) sowie aktuell eine Geschichte in „Volle Fahrt voraus! – Das große Vorlesebuch der Elbautoren“ (Carlsen, Februar 2021). Seit zwei Jahren ist Gabriele Dummschat alias Julie Bender Mitglied der Elbautoren, einer in ihren Worten „höchst inspirierenden Gemeinschaft von professionellen Kinder- und Jugendbuch-Autorinnen und -Autoren aus Hamburg und Umgebung“.

Die Künstlerin besitzt inzwischen die Freiheit, sich ihren Lebensunterhalt durch das Schreiben zu verdienen. Gabriele Dummschat hat ihr großes Ziel erreicht: „Bücherschreiberin ist wirklich mein Traumberuf. Autorin sein heißt für mich: Freiheit, Freude, Arbeit“, sagt sie. Beim Kinderbuchschreiben komme es darauf an, die jungen Leser in ihrem alltäglichen Erleben abzuholen und dies in ein für sie ungewöhnliches und faszinierendes Szenario umzusetzen. Dass der Autorin das immer wieder gut gelingt, beweisen ihre jüngsten Erfolge: Ihr Buch „Mia Magie und die Zirkusbande“ war Spitzentitel im Frühjahrsprogramm des KOSMOS-Verlags (Frühjahr und Herbst jeweils 50 Neuerscheinungen!) und die Hörspiel-Adaption (USM, Label Europa) fand sich sogar auf der Auswahlliste für den Deutschen Kinderhörspielpreis 2020 wieder. Was sie während des Schreibens antreibt? „Ich bin selbst jedes Mal so gespannt, wie’s weitergeht!“

Die Premierenlesung von „Der Schatz des Arabers – Zeitreise zu Störtebeker“, fand im Europäischen Hansemuseum in Lübeck statt. „Das war großartig für mich, weil ich mir keinen besseren Ort dafür hätte wünschen können“, freut sich Gabriele Dummschat. Auf die Idee zu

Die Piraten-Bücher von Gabriele Dummschat alias Julie Bender gibt es für junge und junggebliebene sowie für erwachsene Leser.

Autorin Gabriele Dummschat fühlt sich auch der Natur sehr verbunden.

dem Buch sei sie gekommen, als sie im Deutschen Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven voller Staunen auf das berühmte Wrack der Bremer Kogge blickte. Sie stellte sich vor, wie es wohl wäre, mit solch einem klobigen Gefährt übers Meer zu segeln und Piratenabenteuer zu erleben. Kaum wieder zu Hause, schrieb sie die ersten Kapitel der Geschichte. „Mir selbst fällt auf, dass in meinen Kinderbüchern immer auch Tiere vorkommen“, sagt die Autorin. Henrik, die Hauptfigur des Piratenabenteuers, hat eine zahme weiße Maus, die ihn auf seine Reise in die Hansezeit begleitet. Bei Mia Magie sind es u. a. der Löwe Otello und die Schlange Aida. Bei ihren Veranstaltungen hat Gabriele Dummschat dann auch stets ein paar (plüsch-)tierische Begleiter sowie Illustrationen zur Präsentation mittels Beamer dabei. „Gern baue ich auch ein interaktives Spiel oder ein Quiz in meine Lesungen ein“, erklärt die Autorin, die oft und gern vor Schulklassen liest. „Häufig werde ich gefragt, ob ich das nicht als sehr anstrengend empfände. Diese Frage

Junghexe „Mia Magie“ besitzt einen magischen Gefühlsanzeiger und erlebt aufregende Abenteuer.

Veranstaltungen mit Gabriele Dummschat alias Julie Bender

Fr., 25. Juni 2021, 19 Uhr, Lesung in der Wassermühle Karoxbostel: „Hanse-Abend“ – eine Lesung mit Piratenflair aus dem Buch ›Klaus Störtebeker und die Hanse – Seefahrt und Piratenleben‹.

Sa., 4. September 2021, 19:00 Uhr, Lesung im Dorfhaus Maschen: ›Klaus Störtebeker und die Hanse‹ – ein Abend über Piraterie, Abenteuer und Pfeffersäcke der Hansezeit, initiiert von der Kulturstiftung Seevetal.

In den Lesungen entführt Gabriele Dummschat ihre Veranstaltungsteilnehmer in die faszinierende Welt der Hanse. Diese Epoche war nicht nur eine Zeit des blühenden Handels, sondern durch Sturmfluten, Hungersnöte und Pestschübe auch eine Zeit der Umbrüche. Wir erfahren nicht nur, wie sich die Hanse zum Global Player entwickelte, welche Gefahren Seeleute auf dem

Meer erwarteten und wie ihr Alltag an Bord einer Kogge aussah, sondern auch, welch buntes Treiben bereits im Jahr 1400 im Hamburger Hafen herrschte. Außerdem schildert die Autorin die aktuellen Erkenntnisse über die Person des Piraten Störtebeker sowie den Mythos um den sogenannten Störtebekerschädel. Die Lesungen werden mit umfangreichem Bildmaterial begleitet.

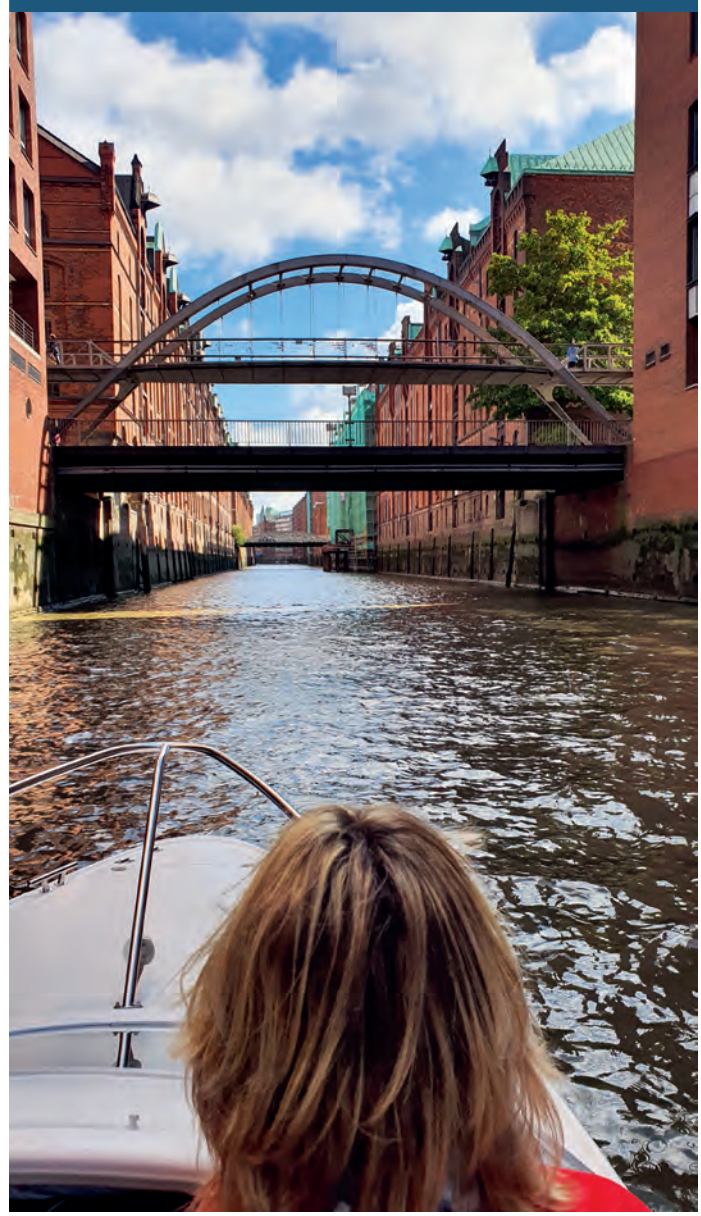
Bunter Familiennachmittag im Winsener Marstall: Im Auftrag der Stadtbücherei Winsen lesen Julie Bender, Till Penzek und Inga Marie Ramcke aus dem aktuell erschienenen Vorlesebuch der Elbautoren „Volle Fahrt voraus!“
Termin wird noch bekanntgegeben, bitte informieren Sie sich auf der Website des Winsener Marstalls:
www.marstall-winsen-luhe.de

Schönes LEBEN

Inspirationen sammeln für „Mia Magie und die verrückten Hühner“.

Buchrecherche und Fotografie erfordern oft vollen Einsatz.

Die Hamburger Speicherstadt ist der weltgrößte historische Lagerhauskomplex. Hier gibt es viele Eindrücke von der Waterkant.



zielt in der Regel dahin, dass es während so einer Lesung doch bestimmt oft unruhig sei. Ich antworte dann, dass es generell ein anspruchsvolles Stück Arbeit und eine große Herausforderung ist, sich vor ein Publikum zu stellen“, berichtet Gabriele Dummschat. Tatsächlich steht sie bei ihren Lesungen lieber als dass sie sitzt: „Dadurch kann ich eine viel intensivere Verbindung zu den Zuhörern aufbauen“, sagt sie. Es stimme zwar, dass Erwachsene bei Veranstaltungen leiser und ruhiger sind – das heiße aber nicht unbedingt, dass sie auch konzentrierter zuhören. „Kinder verhalten sich lebendiger und sind manchmal auch unruhig. Tatsächlich sind sie durch diese unmittelbaren Reaktionen das schwierigere, aber gleichzeitig auch ehrlichere Publikum“, erzählt die Autorin. Umso mehr Freude mache es ihr, wenn sie die Kinder mit ihren Geschichten nicht nur zum Lachen bringe, sondern man bei jeder Lesung gleich an mehreren Textstellen die sprichwörtliche Stecknadel fallen hören könnte. „Und die leuchtenden Augen der Kinder, wenn sie hinterher zu mir nach vorne kommen und mich anstrahlen, sind sowieso unbezahlbar und jede vorhergehende Anstrengung wert“, lächelt die sympathische Schriftstellerin aus Seevetal.

Gabriele Dummschat alias Julie Bender im Internet:
www.gabriele-dummschat.de
und
www.julie-bender.com